

AUSWEITUNG DER ERZÄHLUNG DES AUSZUGS AUS ÄGYPTEN UND EIN MASS DER INHALTE – Parascha Emor

12. Mai 2022 – 11 Iyyar 5782



□□□□

Parascha Emor (Wajikra/Levitikus 21:1-24:23)

In der Synagoge lesen wir am Ende des dritten Buches Mose: “Und du sollst für dich zählen von dem Tag nach dem festlichen Ruhetag (Pessach) an, von dem Tag an, an dem du das Omer der Bewegung bringst: sieben volle Wochen sollen es sein; bis zu dem Tag nach dem siebten Schabbat sollst du zählen, fünfzig Tage” (Lev. 23:15).

Jeder für sich selbst

Im Talmud werden die Worte “Dann sollst du für dich selbst zählen” – hier wird die Pluralform verwendet – wie folgt erklärt: “Dies soll uns lehren, dass das Zählen von jeder Person einzeln durchgeführt werden muss”. Dies unterstreicht, dass die Zählung zwischen Pessach und Schawuot eine individuelle Angelegenheit ist, bei der jeder Mensch für sein eigenes geistiges Wachstum verantwortlich ist.

Zwei Fragen

Aber zwei Fragen bleiben bei der Omer-Zählung unbeantwortet. Wir finden bei keinem anderen jüdischen Fest, dass etwas gezählt werden muss. Wir zählen die Tage von Chanukka, dem Einweihungsfest, nicht im Dezember. Wir zählen auch nicht die Tage von Sukkot, dem Laubhüttenfest, im September. Pessach endet mit Schawuot, dem Fest der Wochen, fünfzig Tage nach Pessach. Dahin zählen wir seit dem Auszug aus Ägypten. Aber warum musste es ein Gebot werden?

Zählen wir allein ein Inhaltsmaß?

Die zweite Frage lautet: Was zählen wir eigentlich? Wir sind dabei, das Omer zu zählen. Aber was ist dieses Omer? Dieses Omer ist nichts weiter als ein Inhaltsmaß. Es ist ein Gerstenopfer. Als der Tempel in Jerusalem noch existierte, mussten sie in der zweiten Nacht des Pessachfestes ein bestimmtes Maß an Gerste ernten (3 sea, das sind nach einigen Angaben fast 24.900 cm³, nach anderen fast 43.200 cm³). Am zweiten Tag des Pessachfestes musste man das Omer-Maß der geernteten Drei Sea Gerste zum Tempel bringen. Das Wort Omer muss eine umfassendere Bedeutung haben.

Um diese Fragen zu beantworten, werden wir zunächst eine kurze Einführung geben.

Die Tora ist die Essenz des jüdischen Volkes

Nach Rabbi Yehuda Halevi (12. Jahrhundert), dem Autor des Sefer HaChinuch (Buch der Erziehung), ist der Grund für das Omer ganz einfach: "G'tt hat uns aus Ägypten befreit, damit wir seine Tora empfangen. Die Tora ist die gesamte Daseinsberechtigung des jüdischen Volkes. Indem wir die Tage zwischen Pessach und Schawuot zählen, zeigen wir unsere Sehnsucht nach dem Wiedererleben des Tora-Gesetzes am Berg Sinai.

Aber es gibt noch mehr. An Schawuot hat das Jüdische Volk G'tt ewige Treue geschworen. Rabbi Chaim Ibn Attar (18. Jh.) ist daher der Meinung, dass das Fest des Gesetzes Schewuot (Fest

der Gelübde) statt Schawuot (Wochenfest) heißen sollte, weil G'tt und das Jüdische Volk sich sozusagen ewige Treue gelobten.

Es geht also um geistiges Wachstum und Loyalität.

Zählen und Erzählen

Das Hebräische Wort für Zählen ist – wie in anderen Sprachen – mit dem Wort “erzählen” verwandt. An Pessach gibt es Matzes, Maror (Bitterkraut) und 4 Becher Wein. Bei diesen Matzes, Maror und Wein erzählen wir vom Auszug aus Ägypten vor 3334 Jahren. Die Zählung zwischen Pessach und Schawuot ist eigentlich eine Fortsetzung der Erzählung vom Exodus. Mit dem Exodus haben wir unsere Freiheit zurückerhalten. Aber Freiheit ohne Bindung an höhere Ziele war nicht die Absicht des Allmächtigen. G'tt wollte ein Volk, das sich zur Tora bekennt.

Die Omer-Zählung sollte eine Fortsetzung der großen Geschichte der völlig neuen Mission des Volkes sein. Die Zählung sollte unter dem Zeichen einer völlig neuen Lebensdimension stehen, die dem jüdischen Volk nach dem wundersamen Auszug geschenkt wurde. Aus einem Volk von Sklaven sollte ein Volk des Buches werden. Ungezügelter Freiheit musste in den Dienst der Tora gestellt werden. Dies erfordert eine große Bereitschaft zur Vergeistigung und zum Streben nach Spiritualität.

Omer bedeutet, sich in eine neue Richtung zu wenden

Das Wort Omer bedeutet im Hebräischen auch “lenken” oder “zwingend beugen”. Während der Omer-Zählung müssen wir uns jeden Tag auf diese neue Richtung in unserem Leben einstellen. Es war ein Prozess der Gewöhnung. Dies ist ein Prozess, der eine Änderung des eigenen Lebensplans erzwingt. Jeder, der Ägypten verließ, musste sich geistig, spirituell und psychologisch auf eine höhere Stufe des Dienstes stellen, jetzt für den Allmächtigen.

Wachstum durch die 49 Pforten der Reinheit und Weisheit

Mit diesem Begriff der "Selbstwirksamkeit" können wir eine neue Dimension des Omer-Zählens verstehen. Die Omer-Zählung – eigentlich gemeint als geistiges Wachstum durch die 49 Tore der Reinheit und Weisheit – betont die eigene Anstrengung, die jeder Mensch unternehmen muss, wenn er geistig reif werden will.

Schawu'ot ist der Höhepunkt dieser Selbstwirksamkeit. Dann empfangen wir die Tora und wurden ein Volk von Kohanim, Priestern in den Diensten der übrigen Menschheit.

Und dabei ist Israel der Nabel der Welt und Jerusalem das Epizentrum von allem, was mit der Verbindung zum Allmächtigen zu tun hat. Nicht umsonst träumte Jakob von der Leiter auf dem Tempelberg, auf der die Gebete in Form der aufsteigenden Engelsschere aufstiegen und der Segen G'ttes in Form der absteigenden Engelsschere auf unsere Welt hinabkam.

Dies ist das Tor des Himmels, der Tempelberg, auf dem jetzt noch Unruhe herrscht, der aber in Zukunft "das zentrale Gebetshaus G'ttes für alle Völker" genannt werden wird (Jesaja 56:7).